

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 83. Dienstag, den 23. März 1824.

Leichenbegängniß des Herrn D. Haubold.

Was ein Mann im Leben werth gewesen, darüber spricht sich die allgemeine Stimme gewöhnlich erst bei seinem Erblaffen aus, und durch dieses Todtengericht wird daher der Welt auch erst bekannt, was sie an ihm verloren. So groß auch immer der Ruhm unseres am 14. März entschlafenen Haubolds im Leben gewesen, so war derselbe doch ganz natürlich mehr in der gelehrten Welt, in welcher er sich als ein vorzüglicher Stern bewegte, als in den weiteren Kreisen seiner Zeitgenossen bekannt, die minder mit ihm in eine nähere Berührung kamen; aber bei seinem nur zu plötzlichen und viel zu frühen Hinscheiden ging es von Munde zu Munde unter seinen gesammten Mitbürgern über, was für einen schmerzlichen Verlust der Staat, die Universität, die Menschheit durch seinen Tod erlitten; und es ist bekannt, welche rührende Theilnahme und welche wahrhaftige Trauer die Nachricht von seinem Uebergange in ein höheres Leben über alle Stände verbreitete. Jeder beiferte sich daher auch, dem Entschlafenen bei seiner Leichenbestattung den Tribut der innigsten Verehrung an den Tag zu legen; und obgleich die Bitterung am 17. März, als an seinem Begräbnistage, sehr ungünstig war, so bildete sich

dennoch ein so bedeutender Leichenzug von achtbaren Männern aller Classen, dankbaren Schülern und Mitbürgern, die wahrhaft Leid um ihn trugen, wie man ihn in unsern Tagen nur selten sieht.

Um das Verdienst des Verbliebenen würdig zu ehren, hatte der academische Senat die Erlaubniß gegeben, dem Sarge desselben die Fahnen der Universität vortragen zu dürfen, und es sprach sich durch die Anordnung derselben ein hoher und sehr edler Sinn bei dieser Todtenfeier aus.

Den Zug der Studirenden, welche sämtlich dem Sarge voran gingen, eröffnete ein Generalanführer, begleitet von zwei Adjutanten. Ihm folgten zwei Trauermarschälle in ganz schwarzem Costüm mit weißen Marschallbinden, Marschallstäbe tragend, die mit Flor und Kränzen behangen waren. Solcher Marschälle befanden sich 24 beim Zuge vertheilt.

Hierauf folgte die Universitätsfahne, deren Träger von zwei Adjutanten geführt war. Zwei Trauermarschälle begleiteten sie.

Unmittelbar darauf wurde die Fahne der theologischen Facultät, ebenfalls von 2 Adjutanten und 2 Trauermarschällen begleitet, getragen, und ihr folgte ein Zug junger Stu-